

## Pillnitz und seine dendrologischen Schätze.

Von **Hans Kammeyer**, Pillnitz a. d. Elbe.

Fürstengunst und Fürstenlaune haben bei uns in Deutschland manchen schönen Park erstehen lassen, an dem wir heute noch unsere Freude haben, ich möchte fast glauben, der erst jetzt so herangewachsen ist, daß er im besten Alter steht. Ich muß immer an den kurzen Vers von *Max Beyer* denken: »Pflanz' einen Baum, und kannst du auch nicht ahnen, wer unter seinen Schatten tanzt, bedenke Mensch, es haben deine Ahnen, eh' sie dich kannten, auch für dich gepflanzt!« Wie oft offenbart sich uns gerade jetzt solch ein Geschenk, das eine frühere Periode entstehen ließ. Das Leben ist das reichste der Geschenke, sagt *Stucken*, und um wieviel reicher noch ist Gartenleben!

Solch ein Stückchen Erde reich an Gartenleben ist der Park zu Pillnitz, den Fürstengunst zu einem Schatzkästchen deutscher Dendrologen hat werden lassen. Kann man sich auch einen herrlicheren Platz an der Elbe denken, um sich Schloß und Garten zu erbauen? Kein Wunder, daß wir schon im 14. Jahrhundert vernahmen, daß an der schmalsten Stelle des oberen Elbtals, da wo die Berge schützend sich vorlegen, ein Schloß an der Elbe sich befunden haben soll. Aber schwerlich würden wir damals dendrologische Sehenswürdigkeiten dort angetroffen haben, ebenso wenig wohl auch in dem Lustgarten des gestrengen *Christoph von Loos* um 1570, dessen Grabplatte noch heute in der Kirche zu Pillnitz hoch oben in den Weimbergen aufbewahrt wird. Aber mit der Wende des Jahrhunderts (1601), als die ersten fremden Gehölze in Europa eingeführt wurden und ein *Jean Robin* im Jardin des plantes seine erste Baumschule begründete, mögen auch in Pillnitz solche Gehölze gepflanzt worden sein. Jedenfalls berichtet die Chronik, daß sich um 1700 schon Granat- und Feigenbäume und verschiedenes Obst wie Äpfel, Mandeln und Wein in Pillnitz befunden hat. Besonders ausgebaut wurde Pillnitz dann unter *August dem Starken* (1723), wobei der Bau der verschiedenen Schlösser notgedrungen auch eine Vergrößerung der Gartenanlagen mit sich brachte und demnach auch eine Vervollkommnung des Strauch- und Baummaterials. Unter ihm entstanden jene heckengefaßten Spielkammern, die von der *Gräfin Cosel*, der Freundin *August des Starken*, die zu jener Zeit Pillnitz bewohnte, noch eigenhändig mitgepflanzt worden sein sollen, und erst 1912 entfernt wurden, und durch die Anregung des Obergartendirektors Hofrat *Bouché* durch wüchsige Pflanzen, ebenfalls Hainbuchen, erneuert wurden.

Unter den Nachfolgern *August des Starken* hat mancher Fürst reges Interesse für Pillnitz gezeigt, so daß der Park nicht nur verschönert und bereichert, sondern auch vergrößert wurde. Die ausbauende Tätigkeit machte aber an den Parkgrenzen nicht halt, sondern ließ auch außerhalb des Torgitters Anlagen dendrologischer Sehenswürdigkeiten entstehen.

Die beiden großen Zufahrtswege zum Schloß zu Pillnitz sind von ehrwürdigen Kastanien-Baumwänden begleitet; auf der einen Seite zweireihig, weit elbaufwärts ins Land sich hinziehend, auf der anderen gar vierreihig, dadurch die berühmte Maillenbahn bildend. Diese, vom Nachbardorf kommend, macht am Parkengang nicht halt, sondern führt wie ein eherner Wegweiser bis in die Mitte des Parkes zum Lustgarten.

Dieser Lustgarten ist eine so wundersame, in sich geschlossene Anlage, die Ruhe und Frieden in so vollendeter Form ausatmet, daß man nur den einen Wunsch hat, hier stundenlang in dem warmen Sonnenschein auszuruhen und zu träumen in diesem köstlichen Raum der Erholung. Selten ist wohl die räumliche Gestaltung eines Gartenteiles so glücklich gelöst wie hier; selten sind Architektur und Pflanzen in ein glücklicheres Verhältnis hereingewachsen wie in diesem Stückchen gottbegnadeter Natur. Die »Mauern« dieses Raumes bilden drei Schlösser, die durch Wandel-

gänge miteinander verbunden sind, damit die Menschen des »empfindsamen« Jahrhundert sich trocknen Fußes besuchen konnten.

Die Hauptteile des Lustgartens sind den Wasserbecken mit hohem Springstrahl und den Blumen gewidmet. Hierum sind in den vier Ecken Rabatten mit trefflichen Bäumen und Sträuchern. In seltener Harmonie vereinigt sind hier eine geschlitzblättrige Buche, *Fagus silvatica asplenifolia*, mit einem blutroten Spitz-Ahorn, *Acer platanoides Schwedleri*, sowie Roßkastanie und Ulmen. Weit hin leuchten im Hochsommer vier Schneeflockenbäume, *Chionanthus virginica*, deren Blüte dann von der strauchförmigen und vielblütigen Kastanie, *Aesculus macrostachya*, abgelöst wird. Besonders im Herbst leuchtet der Lustgarten in den vielen bunten Farben eines Amber-Baumes, *Liquidambar styraciflua*, eines *Acer ginnala*, *Rhus typhina*, *Acer platanoides Reitenbachii*, verschiedener *Cornus*, *Crataegus* und *Euonymus*. Weiter finden wir ein prächtige *Quercus pedunculata* »Concordia«, eine *Quercus cerris*, eine *Cercis siliquastrum* mit seinen wundersamen mattlilaroten Schmetterlingsblüten, die aus dem alten Holze hervorbrechen, einen *Ceanothus hybridus*, Säckelblume, mit mattblauen Blüten im August; weiter eine prächtige *Magnolia tripetala* im Frühling mit großen weißen Blüten, im Herbst mit roten walzenförmigen Fruchtständen. Weiter sehen wir prächtige Bäume von *Ailanthus glandulosa*, *Gymnocladus dioecus*, *Fagus silvatica atripurpurea*, *Acer campestre*, *Sorbus aria*, *Sophora japonica* und *Crataegomespilus*. Unendlich groß ist die Zahl der besseren Ziersträucher, ich nenne nur einige: *Staphylea pinnata*, die Pimpernuß, prächtige Blüher von *Diervillea*, *Ribes*, *Pirus* (*Malus toringo*, *M. baccata*, *M. Scheideckeri*) und *Spiraea*; dann *Syringa Josikaea*, *Hibiscus syriacus*, *Lespedeza Sieboldii* (= *Desmodium penduliflorum*), jenen reizenden karminrot blühenden Buschklée, der besonders als Spätblüher geschätzt ist. Weiter begegnen wir *Yucca filamentosa*, mit ihren rahmfarbigen vielblütigen Rispen im Juli, Bluthasel, *Corylus maxima purpurea*, und gleich daneben die Blutpflaume, *Prunus cerasifera Pissartii*, und dem Gewürzstrauch, *Calycanthus floridus*. Dann erwähne ich noch *Aralia sinensis*, *Euonymus latifolia*, *Hamamelis japonica*, die Zaubernuß, und prächtige Baumpäonien, *Paeonia arborea*.

Damit wären nun noch längst nicht alle die Herrlichkeiten genannt, die im Lustgarten sich befinden, aber es würde zu weit führen, alle aufzuzählen. Die Mitte des Gartens ist in der Hauptsache mit hochstämmigen Rosen besetzt, die von Bändern des wohlriechenden Weines, *Vitis odoratissima* (*riparia*), gehalten werden. Rings an den Schlössern entlang stehen im Sommer in riesigen Kübeln Orangen und *Prunus lauricerasus*.

Doch wenden wir uns jetzt der nördlich daran gelegenen Koniferenanlage zu, sie ist wohl mit das Sehenswerteste, was Pillnitz aufzuweisen hat. Selten wird man wohl auf so kleinem Raume solch eine Menge auserlesener Nadelhölzer vereinigt sehen. An 200 Stück sind wohl 15—20 m hoch, und doch steht kein Baum länger als 50 Jahre hier. Es ist nicht möglich, sie alle hier aufzuführen, es sei nur erwähnt, daß sich prächtige Schleppenbildungen an folgenden Nadelhölzern zeigen: *Abies Nordmanniana*, *Abies cephalonica*, *Abies concolor*, *Chamaecyparis pisifera plumosa aurea*, *Picea pungens*, *Picea orientalis*, *Picea Alcockiana*, *Tsuga canadensis* und *Tsuga Mertensiana*. Von nicht alltäglichen Arten erwähne ich *Torreya nucifera*, ferner eine fruktifizierende *Sciadopitys verticillata*, Japans heiligen Baum, und eine einnadelige Kiefer, *Pinus monophylla*.

Nach solchen Kostbarkeiten schreiten wir weiter vorbei an prächtige *Castanea vesca*, *Celtis australis* und *Ginkgo biloba* und begrüßen Pillnitzs Sehenswürdigkeit, die Camellie, die um 1800 hier ausgepflanzt wurde und jedes Jahr

im Herbst mit einem Gewächshaus umkleidet und mit einer Heizung versehen wird. Schreiten wir weiter nordwärts, so kommen wir in den Englischen Garten, der wieder reich an Laubgehölzen ist. Besonders erwähnen muß man die riesige Platane am Teich, wohl die stärkste unter ihren zahlreichen Genossinnen, weiter prächtige Tulpenbäume (*Liriodendron*), *Magnolia*, *Celtis* und *Carya alba*, und besonders eine herrliche *Halesia tetraptera*. So gibt es noch manches im Schloßpark, was man bewundern könnte, ich denke z. B. an die kleine Felsenanlage bei den Gewächshäusern mit *Berberis stenophylla*, *Kalmia angustifolia*, *Magnolia stellata* u. a. m.

Nun verlassen wir den Schloßpark und sehen uns noch andere dendrologische Kostbarkeiten an. Im Vorübergehen werfen wir einen Blick in den Dienstgarten des Direktors der neugegründeten Höheren Staatslehranstalt für Gartenbau, wo ein ganz prächtiges Exemplar der Mehlbirne, *Sorbus aria*, steht mit pyramidalem Aufbau. So kommen wir zum Neuen Schloß, dessen drei Seiten den bekannten Fliederhof bilden. Hier werden vier Rasenflächen rings von Fliederhochstämmen, *Syringa chinensis*, eingefast, Bäume von 2—2,5 m Stammhöhe. Welcher Duft wochenlang zur Blütezeit diesen Raum erfüllt, ist nicht zu beschreiben; weithin bis in alle Räume des Schlosses ist der süßliche fast betäubende Duft wahrzunehmen.

Unter dem Torweg schreiten wir durch und sind nun gleich an der Elbe. Auch hier eine reiche Strauchauslese, *Cornus mas*, *Forsythia suspensa*, *Elaeagnus longipes*, *Quercus pedunculata* »*Concordia*«, *Pirus salicifolia*, *Hippophae rhamnoides*, *Rhodotypus kerrioides*, verschiedene Zieräpfel und Berberitzen.

Dann treten wir an die Brüstung der Elbmauer heran und einige Schritte weiter zum Löwenkopf, jenes Bollwerk, das noch vom ersten Schloß hier stehen soll und sehen elbauf- und elbabwärts und hinüber zu jener sagenhaften Elbinsel, die dem Schlosse gegenüber liegt. Heute im Besitze des Staates, ist sie von einem hochherzigen Heimatfreund gepachtet und als Naturschutzgebiet erklärt worden. Sie ist die typische Landschaftsform eines Auenwaldes mit riesigen Ahornen, Eichen, Erlen, Eschen, Ulmen und Schwarz-Pappeln, und mit Unterholz von Holunder, Hasel, Weißdorn, Trauben-Kirsche, Pfaffenhütchen; das Ganze reich mit Hopfenlianen durchspannen, zu einem undurchdringlichen Urwalddickicht. Auf der einen Seite sehen wir dichten Weidenbestand mit weithinziehenden Brombeerranken, auf der anderen Elbschotterpflanzen und seltene Felsfugenbewohner auf den Bühnenmauern.

Die Pillnitzer Insel ist eng mit einem feinen Ästhetiker verknüpft; *Karl Gustav Carus*, königlicher Leibarzt, der in seinen Lebenserinnerungen das Gefühl beschreibt, das er zum erstenmal empfand, als er im Jahre 1833 in die »Süßigkeit« dieser Inselwildnis eindrang. Seine malgewandte Hand hat nur einige Bilder geschaffen, von denen eins noch heute in der Gemälde-Galerie zu sehen ist. Als *Carus* 30 Jahre später wieder sein einsames Inseleiland wiedersah, war er erschrocken über das Vorrücken der Kultur, die auch schon bis in die einst von Menschen ungestörte Natur eindrang. Mag auch manches schon anders auf der Pillnitzer Insel geworden sein seit *Carus* Zeiten, noch ist dort ein Fleckchen Erde, wert erhalten zu werden als ein Stückchen Natururlandschaft, das vor jedem menschlichen Eingriffe bewahrt werden möge.

Mit diesen Worten möchte ich schließen, ich gedenke noch der alten prächtigen Recken von Eichen am Fuße der Weinberge auf dem Wege nach Oberpoyritz; mögen alle diese Schätze uns noch recht lange erhalten bleiben, zur Freude und zur Belehrung.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1923

Band/Volume: [33](#)

Autor(en)/Author(s): Kammeyer Hans

Artikel/Article: [Pillnitz und seine dendrologischen Schätze. 195-197](#)